

# Wie das Hündchen zu seinem Herrchen kam...

und jetzt ratet mal, welches Pairing diese FF hat? =P

Von yuki19

## Kapitel 8: Come take my Hand!

Titel: Wie das Hündchen zu seinem Herrchen kam...

Anime: Yu-Gi-Oh! (wieder mal...=P)

Pairing: SetoXJoey (what else???)^ \_\_\_\_\_ ^)

Teile: 8/? (hm?...mal sehn wie langs mich gfreut...XD)

Warnung: hm?...ich denke lemon ein wenig aber erst später....

Disclaimer: tja, die Welt von Yu-Gi-Oh! und ihre Charaktere gehört leider nicht mir und ich borge sie mir für diese FF lediglich aus...und muss sie nachher auch wieder ganz brav und möglichst unversehrt zurückgeben...und Geld krieg ich dafür auch nicht...\*seufz\*

Probanden alle um die siebzehn...^^

Kommentar: tja, was kann ich dazu noch sagen...die Idee zu dieser FF überkam mich mitten in der Nacht in einem Traum, ja und das ist die reine Wahrheit...^^ ich hoffe sie gefällt und ihr hinterlasst mir ein paar kleine oder große Kommentare, das würd mich natürlich sehr freuen...ja und das wars auch schon mit meinem Vorwort, mir bleibt eigentlich nur noch übrig euch viel Spaß zu wünschen bei meiner neuen FF, also: Viel Spaß und genießt es! (so weit es halt geht...=P)

„blabla“....Gerede

„denkdenk“...Gedanken

(blabla)...Autoreneinmischungen, die sich so sehr ich es auch versuche nicht vermeiden lassen, also wenn es euch stört, überlest bitte einfach alle Klammern, meistens sind sie eh unwichtig...XD

8.Kapitel: Come take my Hand!

Eine Woche lag Joey schon in diesem nervigen Bett, denn der Arzt verbat ihm strengstens auch nur ansatzweise aufzustehen. Die vielen Stunden in seinem Zimmer wurden ihm von Mokubas Besuchen und seinem Zeichenblock verkürzt. Mittlerweile war fast schon der gesamte Block voll mit Skizzen und Zeichnungen, von ein und derselben Person. Seto Kaiba. Auch wenn dieser noch immer keine Ahnung davon

hatte, denn Moki hatte sein Wort gehalten, und es seinem Bruder nicht verraten, wofür der Blonde mehr als nur dankbar war. Aber nicht nur für das war er dem Schwarzhaarigen dankbar. Nein. Auch dafür, dass dieser immer zu ihm kam und mit ihm redete. Auch seine Freunde durften ihn ab und an besuchen, wenn Seto mal wieder gute Laune hatte. Und außer von seinem Arzt bekam Joey noch Besuch von einem Privatlehrer, den Kaiba höchstpersönlich angeheuert hatte, damit das Hündchen ja nicht im Stoff zurückfiel. Denn eigentlich sollte er in der Schule sein. Aber da das wegen der Wunde nicht möglich war, hatte Seto sich halt eine andere Methode ausgedacht, um das Gehirn des Blondens ein wenig auf Trapp zu halte.

Und obwohl Joey jeden Tag so viel Besuch hatte, eine Person war noch nie in seinem Zimmer gewesen seit er wieder wach war. Genau die Person, die der Blonde eigentlich am dringendsten sehen wollte. Ja, richtig. Seto Kaiba. Der Braunhaarige hatte sich kein einziges Mal mehr bei ihm blicken lassen. Seit dem Entführungs-Fiasko hatte er den jungen Firmenchef nicht einmal zu Gesicht bekommen, obwohl sein Zimmer direkt neben Setos Schlafzimmer lag. Der Blonde war zwar traurig darüber, aber das sollte ihm dann wohl zeigen, dass er wirklich kein Recht mehr hatte hier zu sein. Tja, und so fragte er jeden Tag Doktor Katsuki, der einmal pro Tag nach dem Blondens sah, wann er endlich wieder aufstehen durfte. So wie auch heute wieder. „Doktor? Wann darf ich endlich wieder aufstehen und in die Schule gehen?“ Joey stockte kurz. Was hatte er da eben gesagt? „Wow“, staunte der Blonde, „Ich hätte nie gedacht, dass ich mich je freuen würde in die Schule zu kommen.“

Der Arzt musste, ob dieser Aussage leicht lächeln. Dann wandte er sich Joey zu und dessen Frage. „Bald. Dein Fieber ist schon wieder weg und die Wunde ist auch schon gut verheilt. Ich denke in den nächsten ein, zwei Tagen dürfte es kein Problem sein wieder aufzustehen. Aber vergiss nicht den Verband alle zwei Tage zu wechseln und deine Medikamente zu nehmen.“ Als er das gehört hatte, hellte sich die Mine des Kleineren sofort auf. „Danke, Doktor. Das sind mal gute Nachrichten.“, meinte Joey und ließ sich in die Kissen sinken. In zwei Tagen also. In zwei Tagen würde er das Kaiba-Anwesen für immer verlassen und zurück in seine alte Wohnung gehen. Zu seinem Vater. Er fürchtete sich vor diesem Tag zwar, aber er wusste, dass dieser früher oder später kommen würde, an welchem er seinem Vater wieder gegenübertreten musste. Er hatte von Anfang an gewusst, dass es keine Lösung auf Dauer gewesen war, bei Kaiba einzuziehen. Auch wenn er sich nichts sehnlicher wünschte als für immer bei Seto zu bleiben. Er wusste, dass das nur ein Wunschtraum war. Und vor gut einer Woche hatte ihm das der Braunhaarige noch einmal bestätigt. Dieser hatte ihn angeschrien und gesagt er solle verschwinden. Gut. Den Wunsch würde er dem Firmenchef erfüllen, auch wenn sich alles in ihm dagegen sträubte. Er musste gehen. Er hatte kein Recht länger als nötig hier zu bleiben.

Joey wäre ja eigentlich schon vor einer Woche abgehauen. Still und heimlich. Im Regen. Aber die Entführung war ihm in die Quere gekommen. Und die Tatsache, dass er angeschossen worden war, bei dem Versuch Mokuba zu schützen. Als Dank hatte ihn Seto hier wieder aufgenommen. Aber das änderte nichts an der Tatsache, dass er hier nichts mehr verloren hatte. Klar. Für Joey war Mokuba schon lange zu einem Bruder geworden. Und dem Kleineren ging das genauso. Und auch wenn der Blonde Seto über alles liebte. Für diesen war er nur ein rüddiger Straßenkötter, den Mokuba aus der Gosse aufgelesen hatte. Nicht mehr. Der Gedanke daran schmerzte. Der Gedanke, dass seine große Liebe ihn anscheinend hasste und verachtete.

„Ach, das bringt doch nichts!“, murmelte Joey vor sich hin. Mittlerweile war er wieder allein in dem großen Gästezimmer und war wieder einmal gefangen in seinen

Gedanken. Wie immer wenn keiner da war, mit dem er reden konnte. ‚Ich muss mich ablenken.‘, dachte Joey und griff sich den Zeichenblock und den Bleistift, die neben ihm auf dem kleinen Nachtkästchen lagen. Er schlug eine, der wenigen leeren Seiten auf, und begann zu zeichnen. Flink und geschickt fuhr der Bleistift über das Papier. Hier und da wurde etwas verwischt. Dort und da etwas wegradiert. Mal eine Linie hinzugefügt. Es dauerte nicht lange bis Joey eine naturgetreue Skizze zustande gebracht hatte. „Seto“, hauchte Joey als er sich sein Werk betrachtete. „Noch zwei Tage...“

Die zwei Tage waren schneller vorbei als Joey lieb gewesen war. Aber nun war er da. Der langersehnte Tag, an welchem der Blonde endlich wieder aufstehen durfte. Vor einer Stunde war Doktor Katsuki noch einmal hier gewesen um ihm zu zeigen wie er sich seinen Verband wechseln musste und welche Medikamente er wann einnehmen musste. Und was er machen sollte, falls er irgendwelche Probleme oder Schmerzen hatte. Dieser Arzt machte sich eindeutig zu viele Sorgen. Naja, irgendwann war er diesen dann doch noch losgeworden und nun war er gerade dabei seine Sachen zu packen. Erstaunlicherweise war es nicht sonderlich viel was er besaß. Aber das hatte er ja schon bemerkt, als er von zuhause abgehauen war. Er hätte nie gedacht, dass er irgendwann wieder dorthin zurückkehren würde. Aber er hatte keine andere Wahl. „Tja, das war wohl alles.“, sagte er zu sich, schulterte sich seine Schultasche, packte seine Sporttasche und ging aus dem Gästezimmer, das er eigentlich schon verdammt lieb gewonnen hatte. Wie erwartet, war Seto nicht da, als er auf den Flur trat. Wahrscheinlich war dieser in der Firma, aber im Moment war es Joey sowieso lieber den Braunhaarigen nicht zu sehen. Denn er war sich sicher, wenn er Kaiba gesehen hätte, dann hätte er zu hundert Prozent angefangen vor diesem zu heulen. Und er wollte nicht schon wieder so schwach vor ihm wirken.

Als er die Treppen hinter sich gelassen hatte, hörte er plötzlich ein leises Stimmchen hinter sich und eilige Schritte, die auf ihn zugerannt kamen. Er drehte sich um und erblickte Mokuba. „Moki? Was machst du denn hier?“, fragte Joey verwundert. Es war halb zwölf und ein Montag. Eigentlich hätte der Kleine in der Schule sein müssen. Der Blonde hatte extra Mokis Stundenplan studiert um sich heimlich aus dem Staub machen zu können, denn er war sich sicher gewesen, dass der Kleinere ihn nicht einfach so gehen lassen würde. Und er sollte Recht behalten. „Was hast du vor?“, wurde er gefragt. Der Blonde lächelte nur und wuschelte durch die schwarze Mähne des anderen. „Ich gehe nach Hause.“ „Aber...“ Doch Joey ließ keine Widerworte zu. „Moki, hör zu! Ich bin euch wirklich sehr dankbar für alles, aber ich kann nicht länger hier bleiben. Ich hab Setos Gastfreundschaft schon viel zu lange beansprucht und ich denke, dass dich mein Bruder auch lieber aus dem Haus haben würde. Ich gehöre nun mal nicht hierher. Ich komm natürlich trotzdem noch gerne zum Spielen zu dir.“ Lieb zwinkerte er den Kleineren an, aber bevor er dann endgültig durch die Türe ging, die ihn nach draußen führen würde, drehte er sich noch einmal zu Mokuba um, und sagte: „Oh, bevor ichs vergess. Ich hab was für dich.“ Kurz kramte er in seiner Tasche und als er gefunden hatte, wonach er gesucht hatte, zog er es heraus und reichte es an den Schwarzhaarigen weiter. „Hier, für dich!“ „Was? Aber das ist doch...bist du sicher, dass ich das behalten darf?“, fragte Moki erstaunt, denn er hielt Joeys Zeichenblock in Händen.

Der Größere lächelte nur und nickte. „Ja, den sollte ich lieber nicht mitnehmen. Und ich weiß, dass dir die Bilder Freude machen.“ „Danke.“ Noch einmal lächelte Joey und mit einem „Machs gut!“ war er dann endgültig durch die Türe ins Freie getreten. Und

kaum hatte sich die Tür hinter dem Blondem wieder geschlossen, flossen doch noch Tränen. ‚Erbärmlich‘, dachte er nur und wischte sich schnell über sein Gesicht. Als er beim großen Tor angekommen war, drehte er sich noch einmal zur Villa um und warf einen letzten Blick auf diese. „Leb wohl, Seto.“, flüsterte er und machte sich dann schließlich auf den Weg nach Hause, auch wenn es sich nicht wirklich danach anfühlte. Irgendwie war die Kaiba-Villa für ihn zu seinem zuhause geworden. Aber von dort hatte man ihn verbannt.

Nach zirka vierzig Minuten hatte er endlich die kleine Wohnung erreicht, in der er mit seinem Vater wohnte. Als er sie betrat, musste er erst einmal kurz durchatmen. Er hatte ganz vergessen wie schäbig und heruntergekommen diese war. Er war schon so lange nicht mehr hier gewesen, dass sie ihm mit einem Mal noch kleiner und dunkler vorkam, als er sie in Erinnerung hatte. Erst jetzt wurde ihm so richtig bewusst wie lange er eigentlich fort gewesen war. Er ließ die Wohnungstür offen und ging erst einmal in sein Zimmer, um seine Sachen dort abzulegen. Als er dort angekommen war, sah er sofort die zerrissenen Zeichnungen, die noch immer verstreut am Boden lagen. Und sein Bett, auf dem noch immer getrocknetes Blut zu sehen war. Bei der Erinnerung daran wie dieses entstanden war, musste er schlucken. Schnell wandte er sich davon ab und stellte seine Taschen vor sein Bett, dann ging er wieder in den kleinen Vorraum. Dann weiter ins Vorzimmer, ins Bad und ins Schlafzimmer seines Vaters, sogar in die Küche, aber er konnte seinen Vater nirgends finden. Normalerweise war der um diese Zeit doch zuhause. Seltsam. Wieder ging er in den Vorraum. „Dad? Bist du hier irgendwo?“, rief Joey durch die Wohnung, aber er erhielt keine Antwort. „Dad?“, rief er wieder.

Sein Blick war ins Wohnungsinnere gerichtet, und so merkte er nicht, dass jemand durch die Eingangstür kam. Deshalb erschrak er auch fürchterlich als ihm plötzlich wer auf sein Rufen antwortete. Gleichzeitig wurde die Tür von innen geschlossen. „Hier wirst du ihn nicht finden!“, hörte Joey eine bekannte Stimme hinter sich. Sofort wirbelte er herum und blickte in zwei eisblaue Augen. „Kaiba“, hauchte Joey erstaunt, „Was machst du denn hier? Und wo ist mein Dad?“ Seto trat erst einmal ein und ging in Richtung Wohnzimmer. Seltsamerweise fand dieser sogar auf Anhieb den richtigen Weg. Andererseits war das in so einer kleinen Wohnung auch nicht wirklich schwer. Noch immer verwirrt folgte Joey dem Braunhaarigen. Seto ließ sich auf dem kleinen Sofa nieder, das dort in der Mitte stand. Der Blonde nahm sich lieber einen Sessel und setzte sich dem Firmenchef gegenüber. „Wo ist mein Dad?“, fragte Joey noch einmal, da er ja noch immer keine Antwort auf seine Frage erhalten hatte. „Vermutlich im Knast.“, sagte Seto nur schlicht. „Was?“ Der Blonde traute seinen Ohren nicht. „Warum?“ „Blöde Frage. Natürlich weil ich ihn angezeigt habe.“, meinte der Braunhaarige nur als wäre es das selbstverständlichste auf der Welt. „Wann hast du...?“, aber Joey wurde von dem anderen unterbrochen: „Gleich nachdem du mir erzählt hast, was passiert ist.“

Joeys Augen weiteten sich. Kaiba hatte seinen Vater angezeigt? Er saß im Gefängnis? Aber das hieß ja, dass er eigentlich schon die ganze Zeit über Heim gekonnt hätte, und doch hatte ihn Kaiba bei sich wohnen lassen. Wieso? Diese Frage brannte dem Blondem auf der Zunge, aber er traute sich nicht diese zu stellen. Aus Angst vor der Reaktion des Größeren. Stattdessen blickte er in die blauen Augen seines Gegenübers und sagte schlicht: „Danke“ Es war ein ehrliches „Danke“. Das spürte auch Seto und er wusste, dass es jetzt an der Zeit war dem anderen sein Herz zu öffnen. Nun, zumindest einen kleinen Teil davon. Zu mehr konnte er sich nicht durchringen. Noch nicht zumindest. Er wartete nur noch bis der Kleinere die richtige Frage stellen würde.

Und siehe da, hier kam sie auch schon. „Was machst du hier, Kaiba?“

[1]

Einen Moment schwieg der Braunhaarige noch, um die richtigen Worte zu finden. Schließlich gab er es dann aber doch auf, und schaltete kurzerhand einfach seinen Verstand für eine Weile ab und ließ sein Herz sprechen. „Es tut mir Leid, Joey.“ Für ein paar Sekunden war Joey starr vor Schreck. Was hatte Kaiba da eben zu ihm gesagt? Er hatte sich doch nicht etwa wirklich entschuldigt? Und, Moment, hatte dieser ihn wirklich gerade Joey genannt? Auch Setos Stimme klang auf einmal richtig warm, nicht mehr so kalt und unnahbar. Nein. Schon fast freundlich. Was war nur los? Hatte er Seto am Ende wirklich falsch eingeschätzt?

„Was hast du gesagt?“, fragte der Blonde sicherheitshalber noch einmal nach. Könnte ja sein, dass er sich verhört hatte? „Ich hab mich entschuldigt. Hörst du mir nicht zu?“ Nun klang die Stimme des Braunhaarigen nicht mehr ganz so ruhig, aber das war ihm im Moment auch egal. Schnell sagte er: „Nein, das hab ich schon verstanden. Ich meine, du hast mich zum ersten Mal mit meinem Namen angesprochen.“ „Was?“ Nun war es an Seto kurz sprachlos zu sein. Hatte er ihn gerade wirklich „Joey“ genannt? Das konnte doch nicht sein, oder? Hatte Mokuba am Ende doch noch Recht gehabt? Aber das konnte doch eigentlich nicht sein? Er durfte doch nicht...aber dann war da wieder dieses kleine Stimmchen in seinem Hinterkopf, das ihm sagte, dass es doch so war. Und dass er endlich aufhören sollte, sich dagegen zu wehren, denn er würde es ohnehin nicht verhindern können. Was passierte, passierte. Ob früher oder später. Und zum ersten Mal hörte er auf die weisen Worte dieses kleinen Ratgebers.

Und dann geschah es auf einmal. Wieder fiel Joey fast die Kinnlade nach unten. Denn was er gerade sah, widersprach allem, was er kannte und wusste. Seto Kaiba lächelte. Und zwar nicht sein überhebliches eiskaltes Siegesgrinsen. Nein, es war ein ehrliches und warmes Lächeln, das ganz allein für ihn bestimmt war. Sofort legte sich ein leichter Rothauch auf Joeys Wangen. Er bekam gar nicht mit, dass sich Seto erhoben hatte, und langsam auf ihn zukam. Erst als er weiche Lippen auf den seinen spürte, erwachte er aus seinem tranceartigen Zustand. Und als er realisierte was hier gerade abging, vertiefte sich der Rotton auf seinen Wangen noch, aber es war ihm egal. Im Moment war ihm alles egal. Nur das hier und jetzt zählte. Es hätte die Welt untergehen können, und es hätte ihn nicht gekümmert. Er wäre dennoch hier sitzen geblieben und hätte diesen Moment genossen.

Joey war total gefangen in dem warmen Kuss des Braunhaarigen. Sanft fuhr die Zunge des anderen über seine Lippen und bat um Einlass. Sofort wurde dieser gewährt und Seto fing an seine Mundhöhle zu erforschen und mit Joeys Zunge zu spielen. Dem Blondem kam es vor wie eine Ewigkeit, obwohl das Ganze keine fünf Minuten dauerte. Als sie sich schließlich wieder voneinander trennten, waren beide ein wenig außer Atem. Etwas verschüchtert sah Joey auf in die eisblauen Augen, die ihn mit einem Mal mit soviel Wärme anstrahlten, dass ihm fast heiß wurde. Als Seto diesen schüchternen Blick seines Hündchens sah, wie es ihn von unten herauf mit roten Wangen ansah, musste er leicht lachen. „Du weißt gar nicht wie niedlich du im Moment aussiehst.“, sagte er amüsiert und wuschelte durch die blonde Mähne. „Kaiba, was...?“, aber wieder wurde er von dem Größeren unterbrochen. „Seto“ „Was?“ „Nenn mich Seto, Hündchen.“ „Ich...Seto, was...ich meine, warum...“, stammelte Joey vor sich hin, aber er schaffte es einfach nicht die richtigen Worte zu finden. Sanft wurde ihm eine blonde Strähne aus den Augen gestrichen, bevor ihm geantwortet wurde: „Ein Dankeschön dafür, dass du Mokuba beschützt hast und eine Bitte.“ Joey horchte auf. Eine Bitte? Was denn? Er würde alles für den anderen tun.

Wirklich alles. Seto sprach weiter, und bei dessen Worten stiegen ihm die Tränen in die Augen. „Komm wieder mit nach Hause!“

Seto erschrak, ob der Tränen, die plötzlich über Joeys Wangen liefen. „Joey, was hast du denn? Hab ich was Falsches gesagt?“ Aber der Blonde schüttelte nur den Kopf und warf sich in Setos Arme. Sofort wurde er in eine sanfte Umarmung geschlossen. Fest krallte sich der Kleinere in Setos Hemd und ließ seinen Tränen freien Lauf. Es dauerte fast zehn Minuten bis er sich endlich wieder beruhigt hatte. Als der Braunhaarige merkte, dass das Zittern in seinen Armen aufgehört hatte, löste er die Umarmung leicht und drückte den Blonden ein wenig von sich weg, um ihm in die Augen zu blicke. „Geht's wieder?“, fragte er leicht besorgt und erntete ein Nicken von dem Jüngeren, der nun wieder zu sprechen begann: „Ich...soll das heißen, ich darf wieder bei euch...ich meine, zu dir...?“ Er brach ab, weil sich erneut Tränen in seinen Augen gebildet hatten. Und als er dann noch ein „Natürlich“ von Seto zu hören bekam, rannen ihm die nächsten Tränen über die Wangen.

Eine ganze Weile saßen sie so da. Auf dem Boden und Joey in Setos Armen. Aber als sie dann beide langsam Hunger bekamen, erhob sich Seto und zog Joey einfach mit sich hoch. „Komm! Holen wir deine Sachen.“, meinte der Braunhaarige und folgte dem Blonden in dessen Zimmer. So schnell konnte er gar nicht gucken. Da hatte Joey schon seine Sachen zusammen und schob ihn Richtung Wohnungstür. Na, der schien es ja eilig zu haben, endlich hier raus zu kommen. Irgendwie verstand er den Blonden ja. Hier hätte er es vermutlich nie so lange mit diesem Idioten von Vater ausgehalten. Was der junge Firmenchef nicht wusste, war, dass es der Kleinere deshalb so eilig gehabt hatte, weil dieser um jeden Preis verhindern wollte, dass Seto die Zeichnungen von ihm am Boden entdeckte.

Bald saßen sie schon in Kaibas Limousine und es ging zurück in die Villa der beiden Kaiba-Brüder. Als sie dort angekommen waren, wurden sie schon sehnsüchtig erwartet und überschwänglich von dem schwarzhaarigen Wirbelwind begrüßt. Besonders der Blonde. Und was Joey natürlich am meisten freute, war, dass schon ein großartiges Mittagessen auf sie wartete, bei dem der Blonde ordentlich zulangte. Irgendwann während dem Essen flüsterte Seto dem Blonden zu: „Komm nachher in mein Zimmer.“ Der Blonde nickte nur. Er wunderte sich zwar was der andere ihm noch zu sagen hatte, aber er würde es ja sowieso bald erfahren, also genoss er einfach weiterhin sein Essen.

Zwischenkommentare:

[1](so hier ist sie nun, die Stelle, die ich so lange hinausgezögert habe, aber es muss sein, hier ist sie nun, die Stelle an der Seto Kaiba leicht OCCC gerät und ich möchte mich an der Stelle auch schon vielmals dafür entschuldigen, aber ohne geht es einfach nicht...auch wenn ich es immer wieder versuche...)

an dieser stelle möchte ich mich noch einmal bei euren allerliebsten kommis bedanken, und ich hoffe wirklich dass euch die letzten kappis auch noch so gut gefallen...es freut mich immer voll arg viel wenn ich euer Feedback zu lesen kriege, da macht es gleich noch x mal mehr spaß zu schreiben. also an dieser stelle nochmals ein riesen großes ARIGATOU GOZAIMASU!  
und ich hab euch alle furchtbar dolle lieb

\*kekseverteiltundalledurchknuddelt\*  
bis bald eure yuki19^^